

Bernhard Schulz

(4)

Müll mit einiger Bedeutung

Heute morgen war ich Zeuge, als einer Litfaßsäule die Haut vom Leibe geschält wurde.

Litfaßsäulen sind Säulen, die für Dinge des täglichen Bedarfs Reklame machen. Für Pflanzenfett zum Beispiel, für Bier, Seife, Zigaretten, Mittelmeerreisen, Autos, Herrenoberbekleidung und gelegentlich sogar für Kunst.

Im Laufe des Jahres hatte die Säule eine dicke Rinde aus buntbedrucktem Papier angesetzt, die hier mit einem Brecheisen abgestemmt wurde.

Beim Zuschauen erinnerte ich mich an ein Plakat, das im vergangenen Sommer für eine Biersorte geworben hatte. Auf dem Plakat war eine fröhliche junge Frau abgebildet gewesen, die in einem Einkaufsnetz Bierflaschen an den Abendbrottisch ihres Mannes trug.

Nun ist es in der Welt so, daß sich jeder ordentliche Mann nach einer fröhlichen jungen Frau sehnt, die ihm Bier auf den Tisch stellt. Nur der fröhlichen jungen Frau wegen ging ich sommerlang vom Weingenuß zum Biertrinken über.

Aber dann war die Dame eines Tages verschwunden. Sie war überkleistert worden mit dem Plakat für die Vorzüge des aktiven Dienstes in der Panzertruppe.

Die fröhliche junge Frau, die den Eindruck erweckt hatte, als könne sie niemals altern und bis zum jüngsten Tag nicht aufhören, mit sonnigem Lächeln Bier einzukaufen, steckte nun in dieser grauen, von Staub, Klebmasse, Regen und Vergänglichkeit hartgewordenen Litfaßsäulenhaut. Du gerechter Himmel, dachte ich, welch eine Behandlung.

Das Abgeschälte sah aus wie Trümmerstücke jener Röhren, die unter unseren Füßen Kanalisation betreiben, und so ähnlich verhielt es sich ja auch.

Was da alles abtrieb im Strom der Zeit, war nicht allein die junge fröhliche Frau. Nein, da entschwand auch der pausbackige Knabe mit seiner albernen Begeisterung für Margarine auf dem Brot, der Zirkustiger im Flammenring, das Programm der Hochschulwoche, der Playboy mit der Filterzigarette im Mundwinkel und die Diva im Seifenglanz.

Es trudelten dahin die Frühjahrsmodenschau, die Sommermodenschau, die Herbstmodenschau, die Wintermodenschau, das Reitturnier, der Vortrag des Oberregierungsrats Bärapp über Technik in der Rentenversicherung, das Konzert der Donkosaken, das Auto für höchste Ansprüche, der Kräuterschnaps und endlich auch der Leutnant im Panzerspähwagen.

Dies alles wurde von Arbeitern der städtischen Müllabfuhr auf einen Lastkraftwagen geschaufelt. Gottlob war ihnen dabei kein zartes Gemüt im Wege.

Ihnen war es gleichgültig, was sie da verladen und aus der Welt schaffen muß.

(35 Zeilen)

Beleg und Honorar erbeten an: ZEITUNGSDIENST Dr. Joachim Schondorff,
München 19, Hubertusstr. 4 - Postscheckkonto München 668 48